

Kassenkasse
Bezirk Nagold.
Verkaufen u. f. w.
In letzter Zeit eingetreten
es sich um Wäune über
anzuzugigen. Nach ge
änderungen innerhalb drei
Formular) gemeldet
angen, bei häufigen Ber
tag betra Versicherung
734
Verwaltung: Lenz.

Ercheint an jedem Wert
tag, Bestellungen nehmen
sämtliche Postanstalten
und Postboten entgegen.
Bezugspreis: in
Nagold, durch d. Agenten,
durch d. Post einzuf. Post
gebühren monatl. 4.80.
Einzelnnummer 40 J.
Anzeigen-Gebühr für die
einzelne Seite aus ge
wöhnlicher Schrift oder
deuten Namen bei einmali
ger Einrückung 4 1.-,
bei mehrmaliger Rabatt
nach Tarif. Bei gerichtl.
Beitragungs-Konkurrenzen
ist der Rabatt hinfallig.

Der Gefellschafter

Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Gegründet 1826

Donnerstag den 2. März 1922

Jahrgang No. 29.

Bestellungs-Zeitung im
Oberamtsbezirk. — An
zeigen sind vorher von
besten Erfolg.

Hier wird, während sich be
rechtigt werden. — An
zeigen sind vorher von
besten Erfolg.

Telegraphen-Adresse:
Gefellschafter Nagold.
Postfachkonto:
Stuttgart 6113.

Nr. 51

Donnerstag den 2. März 1922

96. Jahrgang

Die Notwendigkeit der Brotpreiserhöhung.

R.H. Das Gesetz über die Regelung des Verkehrs mit Getreide, das am 21. Juni 1921 in Kraft getreten ist, stellt die Getreidewirtschaft auf eine neue Grundlage. Bisher mußte das gesamte Getreide seitens der Produzenten an die Reichsgetreideanstalt abgeliefert werden. Diese zwangsstaatliche Regelung rüff in die Wirtschaftlichkeit der Landwirtschaft stark ein und hatte einen ungünstigen Einfluß auf den Getreidebau zur Folge. Um der Landwirtschaft die notwendige wirtschaftliche Bewegungsfreiheit zu geben und damit die Getreideerzeugung zu vermehren, wurde in dem neuen Gesetz vom 21. Juni 1921 die Landwirtschaft verpflichtet, nur einen Teil ihres Brotpreises, die sog. Umlage, dem Reich gegen einen festgesetzten Preis, der unter dem Weltmarktpreis lag, zur Verfügung zu stellen. Alles andere Getreide konnte in den freien Verkehr gebracht werden, und sein Preis richtete sich nach dem Weltmarkt. In Umlagegetreide sollten insgesamt 2 1/2 Mill. Tonnen abgeliefert werden. Diese Menge aber genügt keineswegs, um das deutsche Volk mit Brot zu versorgen, das zu angemessenem Preise vertrieben werden mußte, zu verlangen. Hierzu bedürfte es einer Gesamtmenge von 4 1/2 Millionen Tonnen; mithin mußten zwei Millionen Tonnen durch die Reichsgetreideanstalt im freien Handel im In- und Ausland angesetzt werden. Um die Produktion mit rationalem Brot zu relativ billigen Preisen versehen zu können, mußte ein Zuschuß aus Reichsmitteln gegeben werden. Für diesen Zweck waren im laufenden Geschäftsjahr, d. h. bis zum 31. März 1922, insgesamt 27 Milliarden Mark zur Verfügung gestellt. Die beträchtliche Summe für die Restzeit des laufenden Wirtschaftsjahres, das am 15. August 1922 endet, mußte in dem neuen Haushaltsplan eingebracht werden. Die enorme Entwertung unseres Geldes hat für das Inlandgetreide des freien Verkehrs und ganz besonders für das Auslandsgetreide Kaufpreise erzeugt, die, falls die Reichsregierung auch hinsichtlich der Brotpreise festhalten sollte, eine ungesunde Belastung unserer Reichsmitteln darstellten würden. Nach zuverlässigen Berechnungen müßten dem heutigen Stande der Valuta für die Zeit vom 1. April bis 15. August rund 13,15 Milliarden Mark zur Verfügung bewilligt werden. Dieser Zuschuß aber schließt einmal an der gewaltigen Höhe der Summe und — was ganz besonders unangenehm werden muß — an dem Verlust der Entwertung, die einen Abbau der Bewilligungssumme gebietet.

Das Reichskabinett hat sich daher geäußert mit einer Änderung der Regelung des Verkehrs mit Getreide beschaffen müssen und halte gemäß der Zwangslage, in der wir uns befinden, beschlossen, die Abgabepreise der Reichsgetreideanstalt zu erhöhen. Die Folge dieser Maßnahme ist, daß seit 15. Februar der Brotpreis eine Steigerung um rund drei Viertel des bisherigen Preises erfahren hat. Selbst bei diesem neuen Brotpreis wird für die kommenden Monate des laufenden Wirtschaftsjahres eine Bewilligungssumme von 6-7 Milliarden Mark seitens des Reichs hergegeben werden müssen.

Es genügt von der Natur der Sache her, daß die Notwendigkeit der Preissteigerung, die durch den Rückgang der Umlagegetreideproduktion bedingt ist, einmal, weil außenpolitischer Zwang die neue Situation herbeigeführt hat, und sodann, weil die Erhöhung des Brotpreises keineswegs der Landwirtschaft zugute kommt. An den Preisen, die dem Landwirt für das Umlagegetreide gezahlt werden, ist durch den Rückgang der Umlagegetreideproduktion eine Verschlechterung der Lebenshaltung mit sich bringt, liegt auf der Hand. Trotzdem war es, aus der erwähnten Zwangslage heraus, nicht zu vermeiden.

Kleine politische Nachrichten.

Die deutschen Reparationszahlungen.

1 Paris, 1. März. Der „Temp“ gibt einen Überblick über die von Deutschland seit dem Waffenstillstand bis jetzt gezahlten Reparationen. Die Zahlungen bis zum 1. Mai 1921 betraugen sich auf rund 7,5 Milliarden Goldmark. Seit dem 1. Mai 1921 bis heute leistete Deutschland etwas weniger als 2 Milliarden, so daß die Gesamtsumme auf 9 bis 9,5 Milliarden Goldmark geschätzt werden könne. Hierbei sei aber abgesehen, so sagt der „Temp“, denn die Deutschland in Spanien gestandene Forderung der Beiträge für Rohmaterial und Bekleidung, die Deutschland von Seiten vor dem 1. Mai 1921 gemachten Zahlungen abgeben dürfte. Netto habe Frankreich also von Deutschland erhalten an Geld und Naturalien ungefähr 6 1/2 Milliarden Mark, eine Summe, die zum größten Teil von den Reparationskosten bereits aufgestreift worden sei.

Das neue Sachlieferungs-Abkommen.

1 Paris, 1. März. Das in Berlin zwischen der Delegation der Reparationskommission und der Reichsregierung angeordnete Abkommen über die deutschen Sachlieferungen wird sofort nach Aufbruch der Delegierten in Paris der Reparationskommission unterbreitet werden. Erst wenn diese

ihre Zustimmung gegeben hat, wird es definitiv in Kraft treten können.

Die französische Heeresvorlage.

Paris, 1. März. In seiner Kammerrede zur Heeresvorlage sagte der Abgeordnete Fabry weiter: Es gebe auch ein anderes Deutschland, von dem hauptsächlich in den arbeitenden Klassen gesprochen werde. Aber diese Leute würden selbst zugestehen, wenn man sie frage, daß sie gegenüber dem ersten Deutschland bleiben. Der Redner besprach sodann die Organisation der Reichswehr, der Schutzpolizei und der technischen Kräfte. Deutschland verfüge über wenigstens 250 000 bewaffnete Mann von denen 100 000 Mann in die außerordentlich vervollständigte Armee und 150 000 Mann in Formationen eingereiht seien, die für eine rasche Mobilisierung ausgerüstet wären. Diese Bedrohung entsprechende keineswegs der, die entstehen würde, wenn der Friedensvertrag nicht ausgeführt werde. Also müsse ständig kontrolliert werden, und man müsse eine Politik auf lange Sicht betreiben. Das Gleichgewicht in Mitteleuropa könne nicht gestört werden, solange Frankreich am Rhein stehe und gegenüber Deutschland eine genügend starke Militärmacht besitze. So bleibe die Notwendigkeit einer starken Heeresmacht auch in Friedenszeiten. Die Kammer müsse sich einmütig für die erforderliche Heeresstärke aussprechen.

Französische Durchdringung der schlesischen Wirtschaft.

Nach einer Meldung der „Deutschen Allg. Zeitg.“ aus Katowitz ist jetzt die bereits angelegte polnisch-französische Aktiengesellschaft gegründet worden, die die zukünftigen polnischen Staatsgruben ausbeuten soll. Die Gesellschaft, die in Katowitz ihren Sitz hat, nimmt die Gruben für 36 Jahre gegen die entsprechenden Pläne in Pacht. An der Gesellschaft sind Polen und Franzosen gleichmäßig beteiligt. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates ist Korfany gewählt worden.

Französisch-russische Kriegsschadensberechnung.

1 Paris, 1. März. Der Korrespondent der Chicago Tribune meldet, daß die französisch-russischen Verhandlungen guten Fortgang nehmen. Es verlautet, daß Russland eine Entschädigung von 125 Millionen Dollar für die Offensiv-Judenische verlangt hat. Frankreich hat Gegenüberrechnungen aufgestellt für die Schäden, die den Russen durch das Verlangen Russlands erwachsen sind. Für die Offensiv-Verwundung, Kollisions- und Zerstörung fordert Russland eine Entschädigung von 2 Milliarden Dollar.

Die Feier des 4. Jahrestages der Roten Armee in Russland.

1 Berlin, 1. März. Die Rote Fahne schreibt aus Moskau: Zur Feier des 4. Jahrestages des Bestehens der Roten Armee fand eine große Parade der moskowschen Garnison statt. Trugtrichter eines Anführers an die Truppen und ermahnte sie an die heldenhafte Geschichte der Roten Armee. Die roten Soldaten hielten mangelnde Kriegsmittel und den Mangel an Kriegsmaterial durch Selbstmut ersetzt. Die Gelaß ist nicht erschunden, daß die Kapitalisten neuerdings zu einem Schlag gegen Sowjetrußland auszuholen wollen. Die russische Armee müsse sich bereit halten. Abends wurde im Großen Theater eine feierliche Sitzung des moskowschen Sowjets und der Delegierten der Roten Armee abgehalten. Nach einer kurzen Ansprache Trozki's und Bruchfrow's seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Rote Armee im Stande sein werde, die Grenzen Sowjet-Rußlands gegen jede Intervention zu verteidigen, die gegen sie unternommen werden würde.

Aburteilung der Kriegsschuldigen vor internationalen Gerichtshöfen.

London, 1. März. Hier verlautet, daß man erwogen habe, die Kriegsschuldigen vor internationale Gerichtshöfe zu stellen, die in Frankreich, England und Italien ihre Sitzungen haben würden. Diese Gerichtshöfe sollen jedoch lediglich die Aufgabe haben, die Fälle zu klären, zu unterrichten und Strafentscheidungen zu fällen. Das endgültige Urteil solle dann auf Grund dieses Urteils der heimische Gerichtshof der Schuldigen fällen.

Kein Attentat auf den Prinzen von Wales.

1 London, 1. März. Das Attentat auf den Prinzen von Wales und seine Gefolgschaft am 30. März seiner Reise nach Indien, wird jetzt in London offiziell demontiert. Es hat sich herausgestellt, daß auf das Auto keine Schüsse abgegeben wurden, sondern, daß nur ein Stein geworfen worden ist, der geringen Schaden anrichtete.

Das Ende der deutschen Westfestungen.

Berlin, 1. März. Der Reichsrat nahm gestern u. a. den Bescheidnachricht, die eingehenden deutschen Festungen an der Westgrenze und an der Ostgrenze. Der Bescheidnachricht ist eine Folge des Versailler Friedensvertrags. Nach seinem Inkrafttreten gehen die Festungen Wesel, Köln, Koblenz, Mainz, Bismarckstein, die rechtsrheinischen Befestigungen von Straßburg, die Oberelbsbefestigungen, sowie Friedrichsdorf, Kiel und Helgoland ein. Zusätzlich hören dann auch die Hauptbefestigungen auf mit Ausnahme der nach Osten gerichteten Teile der Rheinfestungen, die auf Wunsch der Alliierten noch erhalten bleiben.

Besprechungen über die Zwangsanleihe.

1 Berlin, 1. März. In Sachen der Zwangsanleihe wird am Freitag zwischen dem Reichskanzler, dem Reichsfinanzminister und den Führern der Koalitionsparteien eine Besprechung stattfinden, an der sich auf ausdrücklichen Wunsch Dr. Brügel auch die Deutsche Volkspartei beteiligen wird.

Französische Monopolstellung in Rußland?

Paris, 1. März. „Chicago Tribune“ schreibt, daß die französisch-russischen Verhandlungen einen guten Fortgang nehmen und bereits über die ersten Allgemeinheiten hinausgemacht seien. Eine Reihe von französischen Geschäftleuten weisen gegenwärtig in Moskau in der Erwartung, daß die Bedingungen des Abkommens günstiger seien für Frankreich, als für Rußland bisher für irgend ein anderes Land zutreffend. Rußland soll eine Entschädigung von 125 Millionen Dollars zurkaufen werden für die Angriffe Japans und für die Besetzung der Murmanküste durch die Alliierten.

England mit der Abrüstung zufrieden.

Chamberlain erklärte im Unterhause auf verschiedene Anfragen, wonach Deutschland die Bestimmungen des Friedensvertrages bezüglich der Produktion des Kriegsmaterials und der Einstellung der Produktion neuen Materials sowie über die Abrüstung vorschläge und systematisch umgehe, es hätten von einzelnen Personen, darunter untergeordneten Beamten, Verhöre stattgefunden. Nach Ansicht der Regierung würde es jedoch nicht zutreffen, zu sagen, daß auf Seiten der deutschen Regierung beständige und vorsätzliche Umgehungen stattfinden.

Die Valuta.

Berlin, 1. März. Der Dollar wurde gestern mit 220 M bezahlt; 100 Franken Schweiz kufieren 4430 M; 100 Franken französisch 3060 M; 1 Pfund Sterling laut 10005 M und 100 Gulden holländisch 6700 M.

Aus aller Welt.

Der Untergang der „Tubantia“.

1 London, 1. März. Die auf Grund einer bereits während des Krieges getroffenen Vereinbarung zwischen der deutschen und der niederländischen Regierung unter dem Vorsitz des niederländischen Hofmann im Haag zu Anfang des J. z. zusammengetretene internationale Untersuchungskommission zur Feststellung der Ursache des am 16. März 1916 erfolgten Untergangs des niederländischen Dampfers „Tubantia“ hat am 27. Februar ihren Spruch verkündet. Die Kommission hat die Ueberzeugung gewonnen, daß die „Tubantia“ durch einen Torpedo, der durch ein deutsches U-Boot lanciert war, gesunken ist. Ob die Torpedierung absichtlich oder infolge eines Irrtums geschah, ist, wurde als unentschieden erklärt.

Die Lage des Arbeitsmarktes Ende Januar.

1 Der Januar hat eine läßliche Beschäftigung in der Lage des Arbeitsmarktes gebracht. Die Zahl der unterfertigten Erwerbslosen — bekanntlich nicht gleich der höheren Zahl der Erwerbslosen überhaupt — ist von 165 000 auf 196 000 gestiegen. Die Zunahme entspricht, wie schon im vergangenen Monat, ausschließlich auf die männlichen Arbeitnehmer, deren Zahl von 132 000 auf 164 000 stieg, während bei den weiblichen noch eine kleine Abnahme zu verzeichnen ist. Eine recht erhebliche Zunahme zeigt sich auch bei den Zuschlagsempfängern, d. h. den unterfertigungsberechtigten Familienangehörigen der Erwerbslosen, und zwar von 211 000 auf 270 000. Die unglücklichere Entwicklung des Arbeitsmarktes im Januar ist in erster Linie auf den schweren Frost zurückzuführen, der fast im gesamten Reichsgebiet neben den landwirtschaftlichen Arbeiten auch die Bauarbeiten, die Stimmenshaftigkeit und zum Teil auch die Rüstungsarbeit stilllegte. Ferner wirkte die unruhige Entwicklung der Valuta störend, besonders im Auslandsverkehr.

Festlicher Empfang eines deutschen Dampfers in Amerika.

1 Aus Anlaß der Ankunft des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Seydlitz“ in New York trat der Anlaß der hohen feierlichen Begrüßung. Ein Schlopper, auf dem sich das Empfangskomitee und mehrere hundert Personen, die zur Begrüßung des Dampfers hinausgegangen waren, befanden, geleitete den „Seydlitz“ durch den Hafen. Die Musik spielte amerikanische und deutsche Weisen.

Deutschemehrung in Spanien.

Madrid, 28. Febr. Die gesamte Presse bringt ausführliche Berichte über Festlichkeiten, die in Santa Cruz (Zemris) aus Anlaß des Eintreffens des auf der Fahrt nach Südamerika befindlichen Dampfers „Kap Valencia“ stattfanden. Es ist der erste große deutsche Passagierdampfer, der seit Beendigung des Krieges Santa Cruz berührt hat.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 2. März 1922.

Sitzung des Gemeinderats vom 1. März. Um eine raschere Erledigung der Tagesordnung zu ermöglichen, wird aus der Mitte des Gemeinderats ein privatrechtliches Gremium gewählt. Der Vorsitz, den Beginn der Sitzung allgemein etwas später zu verlegen, findet keinen Anklang. Man



verspricht, ein wenig pünktlicher zu erscheinen und wenigstens das akademische Viertel einzuhalten. — Auf die Ausbietung des Steinbruchs Mittelbergle sind 2 Offerte eingegangen. Der Zuschlag erfolgt auf das billigste Angebot des Unternehmers Veins-Böhmerting; ihm gegenüber wird der Wunsch ausgedrückt, bis-fine Beschäftigungslücken zur Arbeit einzustellen. — Das Ergebnis des letzten Stammholzerkaufs wird mit 899 427,18 M. = 580% der Lage und das des Nebenholzerkaufs mit 54 425,32 M. = 509% der Lage bekanntgegeben. — Für den Neubau ist die Angebots der verschiedenen interessierten Unternehmer eingeholt worden. Der Zuschlag erfolgt im allgemeinen je auf das billigste Angebot an die betreffenden Unternehmer bzw. Zünfte. In diesem Zusammenhang wird vom Vorsitzenden mitgeteilt, daß die neuen kantilen und hölz. Zuschlässe pro Wohninheit sich auf etwa 80 000 M. belaufen werden; die Wohnabgabe wird bekanntlich ab 1. April um das 2-3fache erhöht. — Herr Wilhelm Göttinger beabsichtigt zur Unterbringung seines Wagenparks einen kleinen Neubau an seiner Scheiter in der Burgstraße. In diesem Zweck beabsichtigt er die Abtragung von städtischem Boden im Hof der Präparandenanstalt. Da Unsicherheit besteht, ob mit einer Genehmigung des Ausschusses eine Erweiterung der Präparandenanstalt und der anderen hölz. Gebäude verbunden ist, soll zunächst einmal eine drückende Besichtigung vorgenommen werden. — Das Sanatorium hat einen Entwurf eingereicht zu der beabsichtigten Ausgestaltung unserer Solbathenriedhofes. Der Plan sieht die Umfassung des Solbathenriedhofes durch ein Kalksteinmauerwerk und die Umfassung mit einer Tonnententatur vor; für jedes Grab ist ein kleines Steinkreuz aus Sandstein vorgesehen; ferner ist ein einfaches Denkmal mit Relieffläche geplant. Der Vorschlag für dieses aus Steinkreuzen gebildete Unternehmern beträgt freilich 62 000 M. Um eine endgültige Beschlußfassung des Gemeinderats zu dieser Sache kann es sich vorläufig noch nicht handeln, auch hier wird eine gelegentliche drückende Besichtigung in Aussicht genommen, außerdem soll ein Besuch an das Ministerium des Innern gerichtet werden um einen Vertrag des Reiches, ob für solche Zwecke Mittel zur Verfügung gestellt sind. — Die Verpachtung der städtischen Fuhrwerkswagen muß neu vergeben werden. Die feierliche langjährige Fuhrwerksehrerin Fel. Kaja Plom ist bereit, die Wagen, zunächst auf 1 Jahr, neu zu übernehmen. Der Pachtpreis wird von 475 M. auf 600 M. erhöht. Gleichzeitig werden die Waagegebühren erhöht. Es kosten: 10—12 Str. 1 M. 10—20 Str. 1,50 M. 20—50 Str. 2 M. 50—80 Str. 2,50 M. Ein Kato 3 M. — Eine bereits früher abgeschlossene Zusatzvereinbarung für einen Auszubildenden muß erneut abgelehnt werden. Die Beschwerde des Posthilfsbeamten Fortenbacher gegen den Gemeinderat Regald wegen Ablehnung der Zusatzvereinbarung wird vom Oberamt als schiedsrichterliche Instanz in dieser Angelegenheit wieder Hinweis auf die Eigenschaft des Betroffenen als Reichsbeamter als zu Recht bestehend anerkannt und der Beschluß des Gemeinderats auf Zusatzvereinbarung nicht anerkannt. — Die auf Veranlassung der Wohn.-Abt. des Ministeriums des Innern eingeleitete Rechtsbeschwerde des Gemeinderats Regald gegen die vom Landesfinanzamt getroffene Entscheidung der Grundsteuererhebung anlässlich des „Röhle“-Kaufes durch die Stadtgemeinde zu Wohnzwecken, wird vom Reichsfinanzhof in einer längeren Urteilsbegründung kostenpflichtig verworfen. Da übrigens vom Reichsfinanzhof die Finanzverwaltung ein erhöhter Zuschuß zu den Erwerbungsstellen in Aussicht gestellt wurde, wird der Betrag der steuerlichen Abgabe wieder aufgezogen. — Von dem Abmangel der städt. Frauenarbeitschule mit 2764 M. und dem der Gewerbeschule mit 28 374 M. für 1920 wird Kenntnis genommen und der Zuschußbetrag, soweit er nicht durch Staatsbeiträge gedeckt ist, auf die Stadtkasse übernommen. — Anlässlich der nichtöffentlichen Sitzung, Dekreturen und Schätzungen.

Treibriemen Diebstahl. Im Sägewerk Graf wurden in den letzten Tagen zum 4. Mal die Treibriemen gestohlen und der Diebstahl schwer geschädigt, ohne daß es bis jetzt gelungen ist, den Dieben auf die Spur zu kommen. Jedoch besteht in Bezug auf die mutmaßlichen Täter, die ihre

Der Enge trachte glücklich zu entweichen,
Sonn' wird es dir fürs Leben schwer,
Unendlichen Geschickstretts zu gewinnen —
Der Frech im Brunnen, der wohl nicht vom Meer.
Aus dem Chinesischen.

Lichtenstein.

82) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

Es blieb Georg daher nicht anderes übrig, als irgendwo sich zu verbergen, wenn er den nächtlichen Besuch sehen wollte. Von erster Stod war dies nicht möglich, weil dort so viele Leute wohnten, daß er leicht entdeckt werden konnte. Doch als er den Torweg und die Ställe musterte, die unter dem Schloß in den Felsen gehauen waren, bemerkte er an der Eingangsöffnung eine Nische, die von den Torwächtern bedeckt wurde, welche man nur, wenn der Fels vor den Toren war, erschloß. Dies war der Ort, der ihm Sicherheit und zugleich Raum genug zu gewähren schien, um zu beobachten, was um ihn her vorging. Links von der Nische schloß sich die Eingangsöffnung des Tor, rechts war die Treppe, die hinauf führte, vor ihm der Torweg, den jeder gehen mußte, der ins Schloß kam. Dortin beschloß er in der kommenden Nacht sich zu schließen.

Um acht Uhr kam der Knappe mit der Lampe, um ihm wie gewöhnlich ins Bett zu leuchten. Der Herr des Schloßes und seine Tochter saßen ihm freundlich ante Nacht. Er hing hinan in seine Kammer, er entließ den Knaben, der ihn sonst entließete und warf sich angekleidet auf das Bett. Er lauschte auf jeden Wortschlag, den die Nachtluft aus dem Dorf hinter dem Walde herübertrug. Oft schlossen sich die Klappen, oft schwebte er schon auf seiner unsicheren Brücke zwischen Wachen und Schlafen, wo sich die Seele nur mit ermatteten Kräften gegen die Bande des Schlummers sträubte, aber immer wieder rang er sich los, wenn seine Gedanken klar genug waren, um ihm seinen Zweck ins Gedächtnis zurückzuführen.

Beute zugewandt wohl zu Beschlagnahme verwendet beim veräußert haben, zu deren es, wie man aus verschiedenen Gründen annehmen muß, mindestens 2 gewesen sein dürfte, ein Verdacht in ganz bestimmter Richtung. Um Ueberraschungen vorzubringen hatten sich die Diebe mit einem Schwere Hebeln und einem Maurerwerkzeug versehen, die beim Totort gefunden wurden.

Gewitter. Trotz der frühen Jahreszeit entlud sich gestern Abend 7 Uhr ein leichtes Gewitter über unserer Gegend, das jedoch nicht recht zum Ausbruch kam, da die elektrische Spannung der oberen Luftschichten nicht stark genug war. Der begleitende und nachfolgende Niederschlag brachte über Nacht eine wesentliche Abkühlung.

Die Schüler der ausländischen Lehrer. Auf eine Anfrage des Abg. Neumann (Soz.) über die Schallschaltungen an die ausländischen Lehrer, die ihre Verträge auf Grund der Erhöhungen vom 1. August und 1. Oktober 1921 noch nicht erhalten haben, erklärt der Kultminister in seiner schriftlichen Antwort, daß beide Erhöhungen miteinander vorgenommen werden und demnach eine größere Rücksicht zur Auszahlung gelangt.

Fahrpreiserhöhungen für Studenten und Lehrlinge. Nach einer neuen Bestimmung des Reichsverkehrsministeriums sind in Zukunft auch Lehrlinge zur Zahlung von Schülermonatskarten berechtigt, wenn sie auf Grund eines schriftlichen Vertrages ein Handwerk erlernen und das 18. Lebensjahr nicht überschritten haben. Ferner wird Stüderenden und auswärtigen Schülern für Eisenbahnfahrten zwischen Unterstadt über Schule und Wohnort zu Beginn und am Schluß des Semesters sowie der längeren Ferien eine Ermäßigung des Fahrpreises in der 3. und 4. Klasse um die Hälfte gewährt. Die Ermäßigung soll schon zu den bevorstehenden akademischen Ferien in Kraft treten. Die näheren Bestimmungen sind in Vorbereitung und werden demnächst mitgeteilt; die Ausfertigungen können zurzeit Auskunft noch nicht erteilen.

Die Bäder und die teuren Holzpreise. Unter Hinweis auf die bei den letzten Holzpreiserhöhungen beachteten unerwünschten Holzpreise, die namentlich den Landbädern die Einzahlung des für Markbrod festgesetzten Höchstpreises fast unmöglich machen, hat der württ. Bäder-Verbandsverband eine Eingabe an die württ. Landesregierung gerichtet und dringend darum nachgesucht, beim Finanzamt dafür einzutreten und zu erwirken, daß die Forstämter angewiesen werden, den Bädervereinen auf ihren Antrag das benötigte Holz zu Tagespreisen zuzumessen.

Deutsche Arzneitage 1922. Das württ. Ministerium des Innern hat bestimmt, daß die Apotheker berechtigt sind, statt der bisher festgesetzten Zuschläge die folgenden Zeueranzuschläge ab 1. März zu erheben: Für jede auf Arg. Verordnung vom Apotheker zur Abgabe hergerichtete Arznei 1,75 M. für Arzneimitel oder Arzneien, die in abgabefähiger Packung aus dem Handel bezogen und in dieser Packung abgegeben werden, für jede Packung 90 S.

Neuregelung der Zulagen in der Unfallversicherung. Der eine Unfallrente mit Zulagen gemäß § 563 Abs. 2 Abs. 1 in der Reichsversicherungsordnung besteht, hat ganz besonders Anseh, die letzten verschiedenen Ausführungsbestimmungen über Neuregelung der Zulagen in der Unfallversicherung zu beachten. Ist die Rente eines Verletzten gemäß der Reichsversicherungsordnung (§ 571 ufo.) nach einem getriggten Jahresarbeitsverdienst berechnet, weil der Verletzte schon vor dem Unfall dauernd teilweise arbeitsunfähig war, so tritt an die Stelle der im § 3 des neuen Gesetzes bezeichneten Beträge derjenige Teil dieser Beträge, der dem Maße der Erwerbsfähigkeit vor dem Unfall entspricht. Der Berechnung der erhöhten Renten sind die nach § 3 und des neuen Gesetzes (vom 28. Dez. 1921) maßgebenden Jahresverdienste ganz zugrunde zu legen; eine Kürzung (Bedrückung) nach § 563 ufo.) der R.V.O. findet nicht statt. Wenn also früher eine Rente getriggt berechnet war, wende man sich wegen Umrechnung der Unfallrente an seine Berufsgenossenschaft.

Einstüt in die Geschäftsbücher. Zur Feststellung der Umgröße von Handwerken, die meist keine Bücher führen, können nach einem Entschluß des Reichsfinanzhofs deren

Jein Uhr war längst vorüber. Die Burg war still und tot, Georg raffte sich auf, zog die schweren Sporen und Stiefel ab, schloß sich in seinen Mantel und öffnete behutsam die Tür seiner Kammer. Er hielt den Atem an, um sich nicht durch Schnauben zu verraten, die Angeln seiner Tür knarzten, er hielt an, er lauschte, ob niemand diese verächtlichen Töne gehört habe. Es blieb alles still. Der Mond fiel in matten Schein auf den Vorplatz. Georg presste sich glücklich, daß ihn dieses trügerische Licht nicht zum zweitenmal verraten werde. Er schlich weiter an die Wendeltreppe. Noch einmal hielt er an, um zu lauschen, ob alles still sei. Er hörte nichts als das Säusen des Windes und das Rauschen der Ähren über der Brücke. Er stieg behutsam hinauf. In der Stille der Nacht that alles lauter, und Dinge erwecken die Aufmerksamkeit, die man am Tage nicht beachtet hätte. Wenn Georgs Fuß auf ein Sandbüschchen trat, so rauschte es auf der gewölbten Wendeltreppe, daß er erschrocken und glaubte, man müsse es im ganzen Hause gehört haben. Er kam an dem ersten Stod vorüber. Er lauschte, er hörte niemand, aber auf dem Herd in der Küche flackerte ein lustiges Feuer. Jetzt war er unten. In dem Weg von seiner Kammer bis zum Tor, den er sonst in einem Augenblick zurücklegte, hatte er eine Viertelstunde verbracht.

Er hielt sich in die Nische und zog den Torflügel noch näher zu sich her, so daß er völlig von ihm bedeckt war. Eine Spalte in der Tür war groß genug, daß er durch sie alles beobachten konnte. Noch war alles still im Schloß. Nur stöhnende Tritte glaubte er über sich zu vernahmen, es war wohl Marie, die geschäftig hin und her ging.

Noch einer tödlich langen Viertelstunde schau es im Dorfe ein Uhr. Dies war die Zeit des nächtlichen Besuches, Georg schäufte sein Ohr, um zu vernahmen, wann er komme. Noch wenigen Minuten hörte er oben den Hund anknurren, zugleich tief über dem Graben eine tiefe Stimme: „Wächterstein!“

„Wer da?“ fragte man aus der Burg.

„Der Mann ist da!“ antwortete jene Stimme, die Georg von seinem Besuche in der Höhle so wohl bekannt war.

Ein alter Mann, der Burgwart, kam aus einer Kasette, die in den Grundsteinen gehauen war. Er öffnete mit einem wunderbar geformten Schlüssel das Schloß der Zugbrücke. Indem er noch damit beschäftigt war, särgte in

Bestanden gezwungen werden, den Finanzämtern Einblick in ihre Geschäftsbücher zu gewähren.

Auskunftsstelle für den Balkanverkehr. Zahlreichen deutschen Verbänden wie Einzelfirmen ist von dem neu gegründeten „Museum des internationalen Handels und der Industrie“ Belgrad ein Prospekt zugegangen, worin dieses Unternehmen ausländischen Interessenten seine Dienste bei Aufklärung von Geschäftsverbindungen zur Verfügung stellt. Aus Mitteilungen von maßgebender Seite geht indessen hervor, daß es sich um ein rein privates Unternehmen handelt, das in peridischer, wie in sachlicher Beziehung keine Gewähr für zuverlässige u. objektive Durchführung erteilter Aufträge bietet. In angesehenen Kaufmannskreisen Belgrads betrachtet man das Unternehmen mit Skepsis. Nähere Auskunft erteilt auf Wunsch das Büro des Außenhandelsverbandes.

Wer ist Kleinrentner? Der Verein zum Schutz der Kleinrentner in Frankfurt am Main gibt folgende Begriffsbestimmung: Als Kleinrentner wird bezeichnet: 1. wer als selbständige Person ein Einkommen bis zu 7500 M.; 2. wer als Ehepaar ein Einkommen bis 12 000 M.; 3. wer als eine im Haushalte eines anderen lebende Person ein Einkommen bis zu 4500 M. besitzt.

Unterhaltungs-Abend. Eigenhausen, 1. März. Die vom Fußball-Club am Sonntag abend veranstalteten theatralischen Aufführungen im Gasthaus zum „Keller“ waren sehr gut besucht und können als gelungen bezeichnet werden. Das erste Stück „b. Begegnung“, in der sich Herr Schultze als Getrautes fand, ging der Rolle anspornend voran, wurde sehr gut gespielt. In Paula hatte er eine gute Partnerin, die ihr Bestes bot. Aber auch die sonstigen Mitwirkenden erfüllten ihre Aufgabe. Das zweite und dritte Stück „b. Gmeinverehrung“ und „b. Majorsche“ wurden ebenfalls gut wieder gegeben und fanden lebhaften Beifall.

Württemberg.

Ortsklasseneinteilung. Stuttgart, 1. März. Nach einer Mitteilung im Reichsrat sind bei der Nachprüfung des Ortsklassenverzeichnisses insgesamt 3525 Höherstellungen erfolgt. Das Verzeichnis des Reichsrats nahm die Vorlage nach den Beschlüssen der Ausschüsse an. Im einzelnen ist zu erwähnen, daß in Württemberg Walder in Ortsklasse A, Ebingen, Weitingen und Heilbrunn in Ortsklasse B gekommen sind.

Vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche. Das Staatsministerium hat, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, dieser Tage den Entwurf eines Gesetzes über die Aufhebung des § 63 Abs. 3 Satz 2 der Verfassung beraten. Der kurze Entwurf steht mit dem im Vorjahr angeordneten Entwurf eines Gesetzes über die Wachen im Zusammenhang, der den Bund in die Beschäftigung wird. Er bezweckt, eine Verfassungsbeschwerde, in der sich bei den Verhandlungen über letzteren Entwurf eine Meinungsverschiedenheit ergeben hat, durch Aufhebung des Verwaltungsgerichtshofes zu lösen.

Todesfall. Stuttgart, 1. März. Im Alter von 61 Jahren starb gestern im Vaukmanhospitol der General der Inf. und früherer Generaladjutant des Königs, Fritz v. Götting. Als Sohn des 1903 in München verstorbenen Generals v. Götting im Jahre 1861 zu Alperg geboren, war er im Truppendienst im ganzen nur im Grenadierregiment 119 tätig. Nach dem Tode des Generals v. Götting wurde er zum diensttuenden Generaladjutanten des Königs bestellt. Nach dem Krieg hat er in verschiedenen Publikationen die Taten der württembergischen Truppen im Weltkrieg gewürdigt.

Fleischpreise, Regereigemeinde und Viehhandel. Stuttgart, 1. März. Man schreibt uns: Es ist in weiten Kreisen der Bevölkerung gar nicht bekannt, daß auf einem ganz wichtigen Gebiet der Fleischwirtschaft die sonst längst abgeschaffte Zwangsweidung noch besteht, und daß die Reste der Zwangsweidung ganz verwerfliche Folgen auf unsere Ernährungslage und insbesondere auf die Fleischpreise

großen Sprünge der Hund die Treppe herab. Er winkelte, er wackelte mit dem Schwanz, er lächelte an dem Barockhinaus, als wolle er ihm behütlich sein, die Brücke für seinen Herrn herabzulassen. Und jetzt kam auch Marie, sie trug ein Windlicht und leuchtete damit dem Alten, der mit seinem Ausschließen nicht zurecht zu kommen schien.

„Spure dich, Volkshof“, lästerte sie. „Er wartet schon eine gute Weile, und draußen ist's kalt, und es weht ein garstiger Wind.“

„Jetzt nur noch die Kette los, gnädiges Fräulein“, antwortete er. „dann soll's nicht fehlen, wie schön meine Brücke fällt. Ich habe auch, wie Ihr befohlen habt, die Fugen mit Öl geschmiert, daß sie nicht mehr knarren und die Frau Rosel aus ihrem sanften Schlaf aufwachen.“

Die Ketten rauschten in die Höhe, die Brücke senkte sich langsam nach außen und legte sich über den Abgrund. Der Mann aus der Höhle, in seinem grohen Mantel eingehüllt, schritt herüber. Georg hatte sich das Bild dieses Mannes tief ins Herz geprägt, und doch überraschten ihn aus neue seine auffallend können Haare, sein gebieterisches Auge, seine freie Stirne, das Kräftige, Gewaltige in seinen Bewegungen.

Der Schein des Windlichtes fiel auf ihn und Marie, und noch lange Jahre bewahrte Georg die Erinnerung an diese Gruppe. Die schlante Gestalt der Geliebten, das dunkle Haar, dessen Flecken aufgehoben waren und nun um den sterblichen Hals herabströmten, die blendende Stirne, das finstere blaue Auge, dem die langen dunkeln Wimpern und die schlangenschwänzigen Wogen der Brauen einen eigentümlichen Reiz gaben, der keine rote Mund, die sarte Farbe ihrer Wangen, dies alles, überstrahlt von dem Lichte, das sie in der Hand hielt, bewirkte, daß Georg glaubte, die Geliebte nie so reizend gesehen zu haben, als in diesem Augenblick, wo der Kontrast gegen die scharfen, kräftigen Formen des Mannes, der neben ihr stand, ihr ganzes, liebliches Wesen noch mehr hervorhob.

Neues aus Altem
macht jede kluge Hausfrau durch Auftragen aller verbliebenen Reste, vermittelte Krause Haushaltsfarben. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. 412e

ausüben.
noch nicht
ten Zahl
lung befi
sondere
gerechne
der arbei
einzig
dur Kaffe
monopol
goleen, in
zu einer
Vingez
Beramm
gen werd
r Ne
Aus
Wärte
23. Fe
Lohn un
18—20
hödt. D
zugestim
r C
alle Sch
werden
höher Pr
schauen
soll an d
Schleife
schalten
Gefühl
die Unter
verwisch
ein gro
und An
hente im
telle ist
nung be
Tat
Fertig
Schreck
folgend
kommen
von St
und mi
länge, w
fin, un
zu verbr
port we
gimmer
verwähl
Beid and
p V
Nachfolg
Banda.
ungarisch
Schäfer
nien best
führt, die
berung
nung ein
Pulver
den Kn
Brandw
die Kug
Rittbe
r U
bronn,
Bauer
Körner
Er kritisi
mienege
Verhältn
Von den
und Abf
sprache
Schaltung
p V
Personen
Arbeiter
läuft, da
r C
Knaben
Knopfe
haben
beschäft
r F
meindere
mit einer
Schiff tr
r C
löge im
peine erh
70 M.
wählig
Mittelb
44 M. er
nicht me
p C
Wangen
Erzeugen
Girband
zu dem
p C
Zöcher
log. Fre
Weiser
ist. Wi
bleiben
r C
kopf mit
Geld ab
betheuer
Wohnun

